

Konzeption
Hort der Kindertagesstätte Petrus

An der Petruskirche 3
06120 Halle (Saale)
Tel.: 0345-5508124
Fax: 0345-68302507
www.villajuehling.de
hortpetrus@villajuehling.de
Leiterin: Steffi Orland

1. Gesetzlich Grundlage

Die gesetzliche Grundlage auf der unsere Konzeption basiert, bilden das SGBVIII, das Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt und das Bundeskinderschutzgesetz. Im KiFöG verankert ist zudem das Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ und damit für uns bindend.

2. Rahmenbedingungen

Träger und Standort

Die evangelische Kindertagesstätte Petrus befindet sich in Trägerschaft der evangelischen, gemeinnützigen Villa Jühling Familienservice GmbH. Der Hort ist eine Außenstelle der Kindertagesstätte Petrus (Kröllwitzer Str.15a). Er liegt im Wohngebiet Halle-Kröllwitz, gegenüber der Grundschule Kröllwitz, hinter der Kirche, im Gemeindehaus der Petrusgemeinde.

Adresse: Hort der Kindertagesstätte Petrus
An der Petruskirche 3
06120 Halle (Saale)

Zielgruppe

Unsere Hortgemeinschaft umfasst ca. 45 Kinder. Jedes Kind, vom 1.Schuljahr bis zur Versetzung in die 7. Klasse, hat die Möglichkeit den Hort zu besuchen. Wir sind offen für alle Kinder mit und ohne konfessionellen Hintergrund.

Die Kindertagesstätte Petrus arbeitet integrativ. Über die Aufnahme von Kindern mit Handicaps werden Einzelfallentscheidungen getroffen, die sich nach den Rahmenbedingungen (Personal/Raumkonzept) des Hortes richten.

Personal

Es arbeiten staatlich anerkannte Erzieher*innen – teils mit heilpädagogischer Zusatzausbildung - entsprechend dem Mindestpersonalschlüssel laut KiFöG in Hort und Kindergarten. Mitarbeiter*innen, Praktikanten*innen und gegebenenfalls Bundesfreiwillige und/oder FSJler unterstützen das Team.

In unserer Einrichtung wird das Personal übergreifend und flexibel zwischen Kindergarten und Hort eingesetzt. Im jeweiligen Standort gibt es ein festes Team, welches die Verantwortung des jeweiligen Bereiches kontinuierlich trägt.

Öffnungszeiten

SCHULZEIT 12:30 – 17:00
FERIENZEIT in der Regel von 7:30 – 16:00 Uhr
(sofern dringender Betreuungsbedarf über diese Zeit hinaus besteht, gibt es die Möglichkeit im Kindergarten anzufragen)
SCHLIEßZEIT - 2 Wochen in den Sommerferien
zwischen Weihnachten und 6. Januar
Gegebenenfalls an Brückentagen und Weiterbildungstagen

3. Leitbild

Wir lassen uns vom christlichen Menschenbild leiten. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, geliebt und anerkannt. Das bewusste Miteinander und Füreinander im Hort ist ein Grundprinzip unseres demokratischen Handelns. So ist Leben und Wachsen in Achtung und Wertschätzung in Beziehung möglich.

Wir begegnen uns mit Offenheit, Ehrlichkeit, Respekt und Toleranz. Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und das Verständnis für die Bedürfnisse anderer schaffen die Grundlage, dass soziales Miteinander gelingt und jeder sich in der Gemeinschaft wohlfühlt.

Die wunderbare Welt der Schöpfung beeinflusst unser Tun und Handeln. Wir bekommen einen Blick dafür und gehen respekt- und verantwortungsvoll damit um.

4. Menschenbild/Bild vom Kind

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, respektiert, geliebt und anerkannt. Jungen und Mädchen sind von Geburt an unterschiedlich. Sie werden als Mädchen und Jungen in ihrer Geschlechtsidentitätsbildung wahrgenommen. Beiden Geschlechtern stehen alle Lern-, Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten offen. Kinder haben die Möglichkeit, in gleichgeschlechtlichen und in gemischtgeschlechtlichen Gruppen zu lernen und zu spielen. Geschlechterrollenbilder werden im Hortalltag in ihrer Vielfalt thematisiert, um stereotype Zuordnungen zu vermeiden.

Jedes Kind wird mit seinen individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten ernst genommen, gefördert und von pädagogischen Fachkräften begleitet. Dabei verstehen wir Bildung als Selbstbildung und das Kind als aktive Persönlichkeit, welche sich seiner materiellen und personellen Umwelt fragend und forschend zuwendet.

5. Pädagogische Fachkraft

Grundlage für pädagogisches Handeln sind pädagogische Handlungsstrategien (nach Whalley & Arnold, 1997)

Ein wichtiges Instrument unserer Arbeit ist eine innere Haltung, die geprägt ist von Achtsamkeit und Wertschätzung ihrem Kind gegenüber.

In unserem Hort haben wir als Erzieher*innen den Auftrag, die uns anvertrauten Kinder in ihren Bildungsprozessen zu begleiten und gemeinsam mit ihnen neue Kenntnisse zu entwickeln. Wir betreuen, begleiten und erziehen die Kinder unseres Hortes.

Immer wieder schlüpfen wir dabei in die Rolle des Beobachters, mit dem Zweck, das Tun der Kinder zu beschreiben, zu untersuchen und dementsprechend unser Handeln danach auszurichten.

Die Pflege der Gemeinschaft liegt uns als kirchliche Einrichtung besonders am Herzen.

Wir achten darauf, dass jedes Kind am Gemeinschaftsleben teilhaben kann und sorgen dafür, dass die Kinder sich gegenseitig tolerieren und wertschätzen.

„Freiheit in Grenzen“ – heißt:

Den Kindern unter Berücksichtigung ihres physiologischen und psychologischen Entwicklungsstandes, sowie entsprechend äußerer zeitlicher und räumlicher Strukturen so viel Selbstbestimmung wie möglich und pädagogische Führung wie nötig angedeihen zu lassen.

Die Beziehungen zu den Eltern zu gestalten und zu reflektieren ist ein selbstverständliches Ziel unserer Elternarbeit.

6. Pädagogische Ausrichtung/pädagogischer Ansatz und pädagogischer Alltag

Der Hort versteht sich als ein Ort der wertestiftenden Gemeinschaft, an dem die Kinder voneinander lernen, selbstbestimmt tätig sind und ihre Selbstwirksamkeit erfahren. Die Erzieher*innen stehen den Kindern unterstützend zur Seite, fördern ihre Fähigkeiten und

sind Vorbild im demokratischen Miteinander.

Wir muten den Kindern – nach entsprechender Beobachtung und Motivation – bestimmte Lernthemen, unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche des Bildungsprogramms, zu und bereichern damit ihre Erlebnis- und Erfahrungswelt.

TAGESABLAUF HORT

- nach dem Ankommen: Mittagessen in kleinen Tischgemeinschaften
- nach dem Mittagessen: individuell wählbare Entspannungszeit, Möglichkeit der individuellen Hausaufgabenenerledigung und Hausaufgabenbetreuung
- während der gesamten Öffnungszeit: Freispiel (Innen /Außen), pädagogische Impulse, Projekte, externe Angebote

7. Pädagogische Ziele – abgeleitet aus dem Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“

Unser Hort ist eine familienunterstützende Bildungseinrichtung auf der Basis christlicher Werte und Traditionen.

Das Konzept der offenen Arbeit ist der Rahmen unserer pädagogischen Arbeit:

- Die Kinder erleben sich als Individuen und Teil einer Gemeinschaft. Die Förderung der Verantwortung für das eigene Handeln des Kindes und des Engagements für die Gemeinschaft sind ein Anliegen der Hortarbeit.
- Die Kinder bekommen einen Blick für die wunderbare Welt der Schöpfung und gehen damit respekt- und verantwortungsvoll um

Die Kinder erhalten die Gelegenheit, sich im Hort anders wahrzunehmen als in der Schule:

- Die Kinder haben die Möglichkeit eine weitgehende Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im Umgang mit ihrer Spiel- und Freizeit und ihren Hausaufgaben zu erlernen. Ziel ist die eigenverantwortliche Gestaltung des Alltages.
- Der Hort ist für die Kinder ein Ort, in dem sie nach der Schule Ausgleich, Bewegung, Erholung, Entspannung und Anregung finden und Freundschaften pflegen können.
- Spielen, Lernen, Arbeiten und Entdecken als freie Entscheidungsmöglichkeit der Kinder ist ein zentrales Anliegen. Das Angebot unterschiedlichster Dinge und Materialien sind Motivation und Impuls für das Handeln und Erfahren der Kinder.
- Wir sorgen dafür, dass Kinder Bildungschancen in alltäglichen Situationen und in allen Bildungsbereichen finden.
- Die Förderung der Kinder in den Bereichen der persönlichen, sozialen, lernmethodischen und der Sachkompetenz ist fester Bestandteil unserer Bildungsarbeit. Damit fördern wir die Stärkung der Frustrationstoleranz und die Resilienz.
- Demokratieerfahrungen sammeln die Kinder beim Umgang mit Konflikten, Schwierigkeiten, Auseinandersetzungen und Kompromissen in der Gemeinschaft. Dabei gilt es, dass sprachliche Argumentieren, Hinterfragen, Begründen und Verhandeln zu fördern.
- Die Streit- und Versöhnungskultur ist ein Ziel der Hortarbeit.

7.1 Raumkonzept

„Der Raum als dritter Erzieher“ – hat uns bei der Gestaltung des Innenbereiches und des Außenbereiches getragen. Wir haben die Räume als Ganzes gedacht und geplant. Sie sind so vielfältig gestaltet, dass sie den Bedürfnissen und Lebensäußerungen der Kinder entsprechen

Wir bieten unseren Kindern in allen Räumen Orientierung, Sicherheit und Wohlbefinden. Die Kinder dürfen Entdecker sein und die Welt mit allen Sinnen erfassen.

Die Ausstattung und Ausgestaltung der Räume regt die Kinder an, ihrem Forscherdrang und ihrer Neugier nachzugehen.

Entlang des Tageslaufes ändern die Räume ihre Funktionalität entsprechend des

jeweiligen Bedarfes.

So gibt es Räume für „Ruhe und Bewegung“, „Gemeinschaft und Rückzug“ und Bildungsinself zum selbstbestimmten Lernen. Die Kinder entscheiden durch ihr Handeln, wie sich Räume verändern.

So können wir bei der konzeptionellen Weiterentwicklung hervorheben, dass durch das Nutzungsverhalten der Kinder unsere Räume für die Bedürfnisse der Kinder umfunktioniert wurden und ihnen als Multifunktionsräume zur Verfügung stehen.

Unsere Räume erstrecken sich über 2 Etagen des Gemeindehauses. In beiden Etagen befinden sich Sanitärbereiche. Im Erdgeschoss befindet sich die Garderobe.

7.1.1. Innenbereich

ERDGESCHOSS

Garderobe

Ein Ort des Ankommens. Hier hat jedes Kinder einen persönlichen Platz für seine Sachen (Kleidung, Schuhe, etc.). Dadurch ist Übersichtlichkeit gewährleistet und der Sinn für Ordnung wird geschult.

Toiletten

... befinden sich direkt im Eingangsbereich des Hortes und erleichtern dadurch den Kindern ihren erforderlichen hygienischen Gewohnheiten nachzukommen. Weitere Sanitäranlagen befinden sich im oberen Hortbereich.

Großer Multifunktionsraum:

Dieser Raum schließt sich an die Garderobe an und wird unter anderem zum Turnen, Klettern, Kämpfen, Spielen, Treffen, Lümmeln und zur Aufbewahrung der Ranzen genutzt.

- Persönliche (Ranzen-) Fächer dienen der Übersicht und Ordnung und fördern den Sinn für Achtung des persönlichen Eigentums
- Die Sprossenwand mit Bodenmatten sowie Wandmatten gestatten den Kindern gute Möglichkeiten für körperliche Aktivitäten. Die Matten laden zum Kräften messen ein, ermöglichen das sichere Raufen auf dem Boden und regen zum Bodenturnen an.
- Die Bewegungsbaustelle erlaubt das Konstruieren mit verschiedenen Bauelementen in großen Dimensionen und fördert das gemeinsame Planen und Ausprobieren der Baulandschaft.
- Ein Tischkicker lädt zu einem klaren fairen Wettbewerb zwischen den Spielern ein.
- Der Raum bietet Platz für Treffen, Kreise und besondere Angebote auch in größeren Gruppen.

Kleiner Kletterraum:

Der Raum bietet mit drei Ebenen – die nicht gut einsehbar sind – sehr gute Kletter- aber auch Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, die ihn allein oder in kleinen Gemeinschaften nutzen.

Die Lichtverhältnisse sind sehr unterschiedlich und Kissen und Polster regen die Kinder zum Höhlen bauen an. Ein Erstleserregal und Zeitschriften laden zum ruhigen Lesen ein.

OBERGESCHOSS

Großer Multifunktionsraum:

Der große Raum dient als Speiseraum und bietet Platz für mehrere Tischgemeinschaften. Des Weiteren dient er als Spiel- und Kreativraum (Spielen, Arbeiten, Malen, Basteln, Experimentieren und Ausprobieren an Tischen oder auf dem Boden). Es ist Platz, für einen Bau- und Konstruktionsbereich und für offene Regale mit umfangreichem Kreativmaterial, welches für die Kinder frei zugänglich ist und Aufforderungscharakter trägt. Das flexible Mobiliar bietet die Möglichkeit, eine große Freifläche für Kinderkreise, Andachten, Feste und Feiern zu schaffen.

- Die Küche/das Kindercafé ist so angelegt und ausgestattet, dass die Kinder hauswirtschaftlich tätig sein und Koch- und Backprojekte durchgeführt werden können.
- Die Bauecke bietet unterschiedliches Konstruktionsmaterial („zomtool“, „klikko“, „Kapla“, „xyloba“), welches durch seine Konstruktionssysteme hilft, mathematische Erfahrungen zu entwickeln. Das Verständnis für Geometrie, Physik und Technik sowie Geschicklichkeit, Gleichgewichtssinn und Konzentration wird spielerisch gefördert.

Kleiner Multifunktionsraum

Der Raum in zwei Ebenen mit sparsamen Mobiliar, Matten und Polstern, bietet den Kindern mit dem beweglichen Inventar viel Gestaltungsfreiraum. Mit Materialien für Rollen- und Bewegungsspiele und Elementen für Entspannung und Rückzug gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Nutzung. Auch Kinderkreise und Darbietungen in kleineren Gruppen finden in diesem Raum ihren Platz.

Lese-, Lümmelraum

Mit Sofa, Kissen und Matten ist dieser kleine Raum gut zum Zurückziehen, Lümmeln, Entspannen und für Gespräche und Treffen, allein oder in Kleingruppen, geeignet. Eine kleine Bibliothek, Tonträger und Tontechnik laden zum Lesen und Hören ein.

Kinderkreativwerkstatt

Die Werkstatt hat Ateliercharakter und ist so angelegt, dass die Kinder selbständig mit Holz, Ton, Stein, Naturmaterialien, Wachs, Flüssigfarben und vielem mehr kreativ arbeiten können. Sie ist mit Waschbecken, Werkzeug, technischen Geräten und Wandstaffelei ausgestattet. Ein unmittelbarer Zugang zum Garten erlaubt das Verlagern von Werkstattarbeiten in den Garten.

Hausaufgabenraum

Dieser Raum bietet 10 großzügige Hausaufgabenplätze in ruhiger Atmosphäre. Durch Fensterfronten an 2 Zimmerseiten ist er sehr hell und schafft ideale Arbeitsbedingungen am Tisch. Didaktische Materialien und Tischspiele sowie die Portfolios sind in einem Wandregal zugänglich. Der Raum wird nach den Hausaufgaben für Rollenspiele, Tischspielgemeinschaften, Rückzug und Treffen genutzt. Kinderkirche und Gesprächskreise finden u.a. hier statt.

Flur mit Büroecke

Im Flur sind die Informationswände für Eltern und Kinder und die persönlichen Schubfächer/Schatzkisten der Kinder gut einsichtig zu finden.

7.1.2. Außenbereich/ Garten:

Wir sind in der glücklichen Lage, unseren Hortkindern ein naturbelassenes Grundstück in 2 Ebenen mit Böschung und unterschiedlichen Biotopen zum Aufenthalt im Freien anbieten zu können.

Der Außenbereich entspricht in allen Belangen den oben beschriebenen Anforderungen. Das Außengelände ist so gestaltet, dass Kinder gefahrlos selbstständig tätig sein können. Nischen und Weiten mit Büschen, Bäumen, Wiesen, Sand, Unebenheiten, unterschiedlichen Untergründen, Wasserzugang, Beeten und eine Naturbaustelle ermöglichen viele Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Es gibt viel Raum zum klettern und toben, für schnelle und langsame Spiele, Erforschen, Ausprobieren, Bauen, Entspannen, Entdecken und Erfahrungen mit der Natur und ihrem Jahreskreislauf zu sammeln.

Oft verlagern wir unsere Tagesaktivitäten ins Freie. Neben dem Spiel und Handwerkern kann auch das Mittagessen im Freien stattfinden, mitunter auch die Hausaufgaben.

Gestaltungselemente sind:

- mobile Wasserspielmöglichkeit
- Klettergerüst an der Böschung
- Hochbeet, Kräuterbeet
- Rutsche

- Reck
- Sitzelemente
- Schaukel
- Sandkasten
- Sandspielzeugkiste
- Spielzeughütte mit Spiel- Bewegungs- und Gartenmaterialien wie Bällen, Fahrzeugen, Hängematte, Stelzen, Seile, Polospiel, Decken und Gartengeräten
- Tischtennis
- Fußballfeld mit Toren
- Naturbaustelle mit Hölzern und Steinen

Familienbezogene Arbeit findet in unseren Räumen statt

- Gesamtelternabende
- Elterngespräche
- Fortbildungen für Mitarbeiter*innen, auch einrichtungsübergreifend
- Eltern-Kind-Nachmittage

7.2 Bildung

Ganzheitlicher Bildungsbegriff

- Menschen bilden sich von Anfang an, ein Leben lang
- Kinder werden nicht gebildet, sie bilden sich selbst

Kinder sind neugierig. Sie erforschen ihre Umwelt.

Das Team unterstützt sie dabei, in dem es ihnen Erfahrungsräume, interessante Anregungen und Herausforderungen zur Verfügung stellt. Das Lernen der Kinder wird begleitet, bestärkt und dokumentiert.

So wird die Freude am Entdecken und Lernen zur größten Motivation der Kinder selbst tätig zu werden.

Große helfen Kleinen. Kinder lernen voneinander und miteinander. Das Leben in der Gruppe bietet vor allem soziale Erfahrungen, das Erleben von Gemeinschaft, das Einhalten von Regeln und Grenzen, das gemeinsame Spielen, gegenseitige Anerkennung. Die Begleitung und Leitung der Gruppe steht im Fokus der pädagogischen Arbeit der Erzieher*innen. Jedes Kind hat mit seinen individuellen Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten seinen Platz in der Gruppe.

Der Kinderkreis ist das Ritual, in dem Kinder ihre Themen einbringen können, Absprachen getroffen und Ideen entwickelt werden. Auch Gefühle haben hier ihren Platz.

Was benötigen Kinder um sich bilden zu können?

BINDUNG

- in unserem Haus legen wir sehr viel Wert auf „Bindung“
- Erzieher*innen sind liebevoll zum Kind
- Erzieher*innen sind wertschätzend zum Kind
- Kinder und Erzieher*innen interessieren sich füreinander

NEUGIER

- die Kinder brauchen Neugier als inneren Impuls um sich die Welt zu erschließen

KOMMUNIKATION

- die Kinder erhalten im Hort die Möglichkeit zum Austausch, sie erfahren Gemeinschaft in allen Facetten

SELBSTBESTIMMUNG und TEILHABE

- die Kinder erlernen verantwortungsvolles eigenständiges Tun

RÄUME

- gestalten wir für die Kinder, damit ihre Sinne angeregt werden
- laden zur Bewegung ein
- laden zum selbstständigen Tun ein
- geben mit ihrer Gestaltung und Ausstattung Impulse für Bildungsthemen
- zeigen Spuren der Kinder

ZEIT

- wir räumen den Kindern jeden Tag so viel Zeit wie möglich ein, damit jeder in

seinem Rhythmus selbstbestimmt lernen und sich den freigewählten Bildungsthemen widmen kann

Wo finden Kinder Bildungsthemen?

- in nahezu alle alltägliche Situationen

Wir arbeiten stets daran, unseren Hort zu einem guten Ort für Bildung zu machen, damit jedes Kind jederzeit die Gelegenheit vorfindet Erkenntnisse gewinnen zu können. Dabei berücksichtigen wir emotionale, soziale, motorische und kognitive Aspekte, damit alle Kinder ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern können, indem sie entdeckend und forschend lernen können.

So bauen wir durch GANZHEITLICHES LERNEN ein Selbstbild eines kompetent lernenden Menschen auf!

7.3 Beobachtung und Dokumentation

In unserem Hort nehmen wir uns die Zeit, die Kinder regelmäßig zu beobachten.

Dabei richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Potentiale und Ressourcen hinsichtlich sozialer Kompetenz und individueller Lernstrategien der Kinder.

Dabei orientieren wir uns an 4 Lerndispositionen, die ein Mensch als Grundfähigkeit braucht, um gut und lebenslang lernen zu können:

- interessiert und engagiert sein
- standhalten, bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
- sich ausdrücken und mitteilen
- mitwirken in einer Lerngemeinschaft und Verantwortung übernehmen

Die verschiedenen Beobachtungen werden schriftlich fixiert und von uns gemeinsam ausgewertet. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden in Form einer Lerngeschichte dokumentiert.

Jedes Kind führt über die gesamte Hortzeit mit Unterstützung ein Portfolio und gestaltet es individuell. Fortlaufend hält das Hortteam Situationen und Aktionen per Foto fest, die die Kinder in den jeweiligen Portfolios verwenden können.

Die Dokumentationen gehören dem Kind und sind für die jeweiligen Eltern frei zugänglich.

Beim Verlassen der Einrichtung werden diese dem Kind überreicht.

7.4 Aufnahme und Eingewöhnung

Bevor die Kinder eingeschult werden, laden wir sie mit ihren Eltern zu einem Kennenlernen in die Einrichtung ein. Die Einrichtung wird vorgestellt und Fragen und Erwartungen werden geklärt. In den letzten Sommerferientagen (August) vor Schuljahresbeginn haben die Kinder Gelegenheit in entspannter Feriensituation mit geringer Belegung sich in den Hort einzugewöhnen. Zum Schulbeginn steht jedem Kind – neben den Erziehern und Erzieherinnen – ein Kinderpate hilfreich zur Seite. Die neuen Kinder werden in der Anfangszeit in der Schule abgeholt und in den Hort begleitet. In den ersten Wochen gibt es täglich einen Erstklasserkinderkreis, wo die Kinder besondere Zuwendung und Geborgenheit, sowie besonderen Austausch erfahren.

7.5 Konfession

Die Kinder erleben im Petruskindergarten eine christliche Gemeinschaft. Sie ist geprägt von Akzeptanz und Toleranz, von gegenseitiger Achtung und füreinander da sein. Es finden regelmäßig Andachten und Bibelerzähltag statt, die einen Bezug zur Lebenswirklichkeit der Kinder haben. Die Kinder lernen biblische Geschichten und Lieder kennen. Sie erleben die Feste im kirchlichen Jahreskreis. Zu besonderen Höhepunkten im Jahreskreis werden Kindergottesdienste gestaltet.

Die Aufgabe der Bewahrung der Schöpfung findet sich im umweltbewussten und nachhaltigen Handeln, in Umweltbildung und Anleitung zu umweltgerechtem Verhalten. Kinder lernen Verantwortung für sich, für andere und für die Umwelt zu übernehmen.

8. Sicherung der Rechte von Kindern/Partizipation und Mitwirkung von Kindern

Wir achten und respektieren die Rechte der Kinder gemäß der UN-Kinderrechtskonvention. Die wichtigsten sind folgende:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
2. Das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
3. Das Recht auf Gesundheit.
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
6. Das Recht auf eine eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und zu versammeln.
7. Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und eine Privatsphäre.
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger und Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Die überschaubare Kindergemeinschaft ermöglicht den Kindern ein hohes Maß an Teilhabe und Mitgestaltung. Dabei verstehen wir uns als Begleiter und Helfer der Kinder und begeben uns sinnbildlich und im wörtlichen Sinne auf ihre Augenhöhe.

Im Alltag, in regelmäßigen Gesprächskreisen tauschen sich die Kinder mit uns über die Alltagssituation, -abläufe und -bedingungen aus.

So werden demokratisch z.B. die Gestaltung von Festen und Feiern oder die Planung der Bildungsangebote besprochen, Regeln hinterfragt und aufgestellt, die Spielzeugsituation überdacht, Anschaffungen verhandelt, Mahlzeitenangebote besprochen, Wünsche erfragt und Rituale entwickelt. So ist unsere Hortgemeinschaft lebendig und entwickelt sich immer weiter.

Zur Umsetzung und zur Sicherung der Kinderrechte erfolgen regelmäßige Reflexionen im Team. Bei der Gestaltung des Hortalltages, der Räume und des Tagesablaufes sind die Kinder in die Planung, Entscheidung, Vorbereitung und Durchführung einbezogen und beteiligt.

Jährlich wird im Hort, durch die Kinder, ein Hortrat gewählt. Dieser bespricht monatlich und bei Bedarf Wünsche der Kinder, Probleme und Unstimmigkeiten im Hortalltag und Vorhaben der Hortgruppe. Dabei hilft ein Wunsch- und Klagebuch, welches von den Kindern geführt wird.

Durch die Beteiligung der Kinder an den Prozessen des Alltages wächst ihre Achtung vor den Dingen und dem Anderen und den gemeinsam aufgestellten, notwendigen Regeln. Verantwortung wird übernommen und getragen. Das große Gemeinschaftsgefühl, welches im Hort herrscht, fördert bei den Kindern die Kompromiss- und Konfliktfähigkeit.

9. Das Spiel der Kinder

Allen Kindern des Hortes wird ermöglicht, gemeinsam und selbständig zu spielen. Wir respektieren das Spiel der Kinder und schützen es. Das Spiel der Kinder ist stets freiwillig, braucht seine eigene Zeit und nimmt seinen eigenen Raum ein.

Die Erzieher*innen des Hortes sorgen dafür, dass geeignete Räume für das Spiel gegeben sind, um es zu unterstützen. Dabei geben sie Gelegenheit zur Bewegung, Nachahmung, Darstellung, Kampf und Wettbewerb.

Die Spielregeln werden von den Kindern so selbständig wie möglich ausgehandelt. Die Erzieher*innen wecken die Neugier der Kinder an ihrer Umwelt. Sie schaffen Bedingungen, so dass die Kinder mit allen Sinnen neue Erfahrungen sammeln und ihre Fantasien ausleben können. Wir beobachten und verfolgen das Spielgeschehen und wissen, ob, wann und wie sensibel wir das Spiel der Kinder unterstützen oder erweitern

können.

So sorgen wir dafür, dass der eigene Rhythmus des Spieles so wenig wie möglich gestört oder zerrissen wird.

Besondere Zuwendung gilt den Kindern, die wenig oder gar nicht spielen. Ihnen wird durch eventuelle Hinweise bzw. kleine Tipps Sicherheit und Geborgenheit gegeben. Die Erzieher*innen ermöglichen den Kindern so viel wie möglich freie Spielzeit und vermeiden festgelegte Arbeitsgemeinschaften, die die Spielzeit verknappen.

10. Übergang von der Kita in die Grundschule und Hort

Die pädagogischen Fachkräfte des Hortes arbeiten regelmäßig am Vormittag im Kindergarten. Sie tauschen sich mit den pädagogischen Fachkräften der Kita über die Kompetenzen, Potentiale und Ressourcen der zukünftigen Hortkinder aus. Die Kinder, die zur Schule kommen, lernen im Jahr vor der Schule den Hort durch Besuche kennen. Durch diese Maßnahmen entsteht zwischen Hortteam und den Kinder eine Vertrautheit. Kinder und ihre Eltern aus anderen Kindereinrichtungen können mit unserem Hortteam ersten Kontakt bei der Schulanmeldung knüpfen.

Mit dem Kollegium der Grundschule kooperieren wir in Bezug auf:

- Täglicher Wechsel zwischen Schule und Hort (Begleitung nach Erfordernis)
- Umgang mit den Hausaufgaben (Selbstständigkeit, Richtigkeit, Feedback über positive oder negative Erfahrungen)
- Umgang mit Arbeitsgemeinschaften (Weg, Pünktlichkeit, Selbstständigkeit)
- Eine Kooperationsveranstaltung mit der Schule ist die Vorbereitung und Durchführung des Martinsfestes im November jeden Jahres.
- Eine pädagogische Fachkraft des Petrushortes nimmt an der Gesamtschulkonferenz der Grundschule teil.

11. Zusammenarbeit bzw. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- Elterngespräche
- Elternabende
- Mitarbeit im Förderverein
- Mitarbeit im Kita-Kuratorium (1 EV vom Hort)
- Mitgestaltung von Festen
- Arbeitseinsatz

Das gesamte Team hat den Eltern gegenüber eine offene, wertschätzende, zugewandte und interessierte Grundhaltung, was Grundlage für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen und Eltern ist. Dabei werden die sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Hintergründe der Kinder und Eltern geachtet und ernst genommen.

Der Alltag und das Leben in der Horteinrichtung sind für die Eltern einsichtig und nachvollziehbar.

Um dies zu gewährleisten, wird ein regelmäßiger Austausch von Informationen gepflegt. Bei Neuaufnahmen findet mit der jeweiligen Familie ein Kennenlernen- und Aufnahmegespräch statt.

Der jährliche Elternabend nach Schuljahresbeginn bietet Gelegenheit, sich umfangreich über die Abläufe des Hortalltages auszutauschen und zu beraten. Bei Bedarf finden zusätzliche thematische Elternabende statt.

An der aktuell gehaltenen Pinnwand können alle Informationen nachgelesen werden.

Der Informationsaustausch im Alltag erfolgt über Elternbriefe, Rundmails und Aushänge. Der individuelle Austausch erfolgt zusätzlich über Tür- und Angelgespräche, Telefonate und Infozettel. Gerade im individuellen Austausch können die persönlichen Bedingungen, die für das Kind bei den Hausaufgaben, den Mahlzeiten und der Freizeitgestaltung förderlich sind, besprochen werden.

Bei Bedarf werden extra Termine für ein vertrauensvolles Gespräch vereinbart.

Die Eltern werden ermuntert, sich am Hortleben zu beteiligen und kritischer Beobachter zu sein. Ihre Anregungen und ihre Kritik sind uns für die Reflexion und die

Weiterentwicklung unserer Arbeit wichtig. Ein Elternbriefkasten kann bei nicht sofortiger Möglichkeit des Austausches für Elternhinweise, -kritik und -anregungen genutzt werden. Sollten Wünsche und Anregungen, Kritik oder Beschwerden der Eltern nicht in Gesprächen mit den Erzieher*Innen bearbeitet werden können, stehen die Leiterin der Kindertagesstätte bzw. die Geschäftsführerin des Trägers für Gespräche, in denen Lösungen erarbeitet werden, zur Verfügung.

Besonders bei Höhepunkten, wie Feste, Feiern und Ausflüge, unterstützen die Eltern die Kinder und Erzieher*innen bei der Vorbereitung und Durchführung. Die Mitarbeit beim 1x jährlich stattfindenden Arbeitseinsatz ist erwünscht.

In der Einrichtung arbeitet ein Kuratorium, in dem Vertreter der Eltern aus Kindergarten und Hort, des Trägers und des Erzieherteams die Fragen und Probleme des Alltags klären.

Auch Angebote unseres Trägers, der Villa Jühling (z.B. Ferien- und Familienangebote, Feste, Feiern und Projekte) können von den Hortfamilien individuell oder gemeinschaftlich genutzt werden.

Der Förderverein der Kindereinrichtung, in dem die Mitarbeit aller Eltern erwünscht ist, unterstützt die Arbeit der Kindereinrichtung im großen Maße und wird vom Engagement der Eltern getragen.

12. Zusammenarbeit im Team, Teamentwicklung

Die offene, übergreifende Struktur unserer pädagogischen Arbeit erfordert eine tägliche individuelle Absprache der Belegschaft. Die Tagesstruktur ist in drei Arbeitsbereiche aufgeteilt, welche die Erzieher*innen im wöchentlichen Turnus wechseln.

Die Erzieher*innen wechseln außerdem – je nach Notwendigkeit – innerhalb des Tages den Arbeitsbereich und können so allen Kindern begegnen.

Um neuen Mitarbeiter*innen in unserer Einrichtung das Ankommen zu erleichtern wurde eine Einarbeitungskonzeption erstellt und mit den anderen Einrichtungen der Villa Jühling abgestimmt. So ist gewährleistet, dass sich neue Mitarbeiter*innen schnell ins Team integrieren können, willkommen fühlen und alle relevanten Sachverhalte über die Einrichtung und die Kinder erfahren.

Im Rahmen der Arbeit mit dem Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen verankern wir einen gemeinsam erarbeiteten Leitgedanken „Was macht ein gutes Team aus“ und die „Absprachekultur“ neu in unserer Konzeption.

Leitgedanke „Was macht ein gutes Team aus“

Nach unserem Verständnis kennzeichnen folgende Aussagen ein gutes Team:

- Das Handeln eines jeden Teammitglieds steht immer im Einklang mit der Gemeinschaft.
- Wir haben ein gleiches Verständnis für unseren pädagogischen Auftrag. Wir akzeptieren, dass vielfältige pädagogische Methoden und Wege ihre Berechtigung haben.
- Die Mitarbeiter*innen vertrauen einander, dass jeder eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst arbeitet. Die unterschiedlichen Kompetenzen eines jeden fließen als Ressourcen in die Gemeinschaft ein. Jeder hat gemeinsam besprochene Bereiche für die er die Verantwortung trägt. Dadurch pflegen wir das eigenverantwortliche Arbeiten im Hort.
- Wir nehmen einander aufmerksam wahr und pflegen einen fürsorglichen Umgang miteinander.
- Die Beziehungen zu den Kindern werden von allen so gestaltet, dass die Liebe und Zuwendung zum Kind in einem ausgewogenen Verhältnis zu professioneller Distanz steht.

Unsere Absprachekultur

- Regelmäßige kollegiale Beratung im Hortteam und im Gesamtteam. Diese Beratungen stehen im Kontext der Überprüfung und Weiterentwicklung des Einrichtungskonzeptes, sowie der Überprüfung der Organisationsformen innerhalb des jeweiligen Bereiches.
- Pflege von Infobereichen für die Mitarbeiter*innen (Infobuch, Dienstplan, Aktionskalender, Protokolle der Dienstberatungen, Trägerinfos u.v.a.m.). Eine solche Kommunikationsstruktur impliziert eine ständige Aktualität der Informationen und die eigenverantwortliche Nutzung durch den Erzieher, die Erzieherin, hinsichtlich der Terminplanung, sowie pädagogischer, technischer und wirtschaftlicher Abläufe.
- Wir beachten unseren Leitgedanken für gelingende Kommunikation (siehe Handout Handbuch für Mitarbeiter*innen).
- Jeder trägt die Verantwortung, dass bei Abwesenheit seine aktuellen und regelmäßigen Aufgaben an eine Vertretung weitergegeben werden.

Teamentwicklung

- Angebot eines Mitarbeiter*innentages durch den Träger
- Durchführung einer Teambuildingmaßnahme (1x jährlich)
- Durchführung einer Mitarbeiter*innenweihnachtsfeier
- Wir pflegen eine Kultur der Wertschätzung, mittels Lob und Anerkennung gegenüber eines jeden Teammitglieds, unabhängig von seiner Rolle, Lebenssituation und Status
- Wir legen Wert auf eine gepflegte Atmosphäre in Dienstberatungen

Leitgedanke für gelingende Kommunikation

Im Rahmen der Arbeit am Index für Inklusion in unserer Kindertagesstätte haben wir für unser Team einen Leitfaden für gelingende Kommunikation entwickelt.

Dieser Leitfaden basiert auf verschiedenen nachgenannten Schwerpunkten

- Sachlichkeit
- Offenheit
- Vorurteilsbewusst
- Wertschätzung
- Kommunikation unter gemeinsam erarbeiteten Dialog-Regeln
- Konfliktlösung unter Beachtung des 5-Ebenen-Modells

Die detaillierten Ausführungen sind im Handbuch für Mitarbeiter*innen verankert.

13. Fortbildung

Jeder pädagogischen Fachkraft stehen 5 Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung. Der Träger bietet mehrmals jährlich seinen Einrichtungen die Möglichkeit zum fachlichen Austausch.

Die Möglichkeit zu Hospitationen in trägerinternen und überregionalen Einrichtungen, um neue Impulse zu bekommen und Erfahrungen im eigenen pädagogischen Handeln auszutauschen wird genutzt. Zu ausgewählten und aktuellen pädagogischen Themen finden regelmäßig Inhouse-Fortbildungen statt. Das Team nimmt an vom Träger und anderen Anbietern organisierten Weiterbildungen teil. Einmal jährlich findet ein fachspezifischer Mitarbeiter*innentag statt.

Regionale Konvente des diakonischen Werkes, mit dem Ziel des Fachaustausches, finden im Hort einmal jährlich statt.

Das Studium der Fachliteratur und die individuellen Weiterbildungen gehören für jede Fachkraft zum Stellenprofil.

Das Team hat eine Inhouse-Qualifizierung zum Bildungsprogramm „Bildung: elementar-Bildung von Anfang an“ des Landes Sachsen-Anhalt durchgeführt und das Zertifikat „Verbesserung der frühkindlichen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals“ erhalten.

Für die nächste Zeit sind folgende Fortbildungsthemen geplant:

- Gesprächsführung/Elterngespräche
- Grundkurs "Religionssensible Begleitung und Bildung in christlichen Kindertagesstätten"
- „Vom Kinderspiel zur Bühne – Flachfiguren herstellen und bespielen“
- Englisch
- Ernährung in der Kindertagesstätte
- Aus dem Index für Inklusion wollen wir am Indikator A.1.4.m) arbeiten, die Entscheidung für weitere Indikatoren stehen noch aus

14. Qualitätsentwicklung und –sicherung / Qualitätsmanagement

Die Einrichtungen der Villa Jühling arbeiten nach dem Bundesrahmenhandbuch zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems der Diakonie.

Qualitätsentwicklung und Management erfolgt in drei Bereichen:

1. Kernprozesse (Qualität der pädagogischen Arbeit)
2. Führungsprozesse (Management, Personalführung, Sicherheit)
3. Unterstützungsprozesse (Öffentlichkeitsarbeit, Hauswirtschaft)

Der Qualitätsentwicklungsprozess im Bereich Kernprozesse wird von der pädagogischen Leitung der Einrichtung gesteuert und vom Träger fachlich begleitet.

- Überarbeitung der Konzeption der pädagogischen Arbeit mit dem gesamten Team alle 2 Jahre
- Sicherstellung der pädagogischen Arbeit nach Konzeption der Einrichtung
- Sicherstellung der Arbeit nach Standards, z.B. bei Eingewöhnung
- Sicherstellung der Zusammenarbeit mit den Eltern
- 2 Elternabende/Jahr, Elterninformation durch Aushänge
- Beschwerdemanagement
- Sicherstellung der regelmäßigen Fortbildung der Fachkräfte
- Elternfragebögen

Die Bereiche Führungsprozesse und Unterstützungsprozesse werden vom Träger in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Leitung gesteuert.

- trägereinheitliche Regeln und Dokumente für den Bereich Sicherheit
- Personalbeschaffung und -einsatz
- Ermittlung der Elternzufriedenheit, Beschwerdemanagement
- Öffentlichkeitsarbeit (in Arbeit)

Die Mitarbeiter*innen sind in den Prozess zur Entwicklung eines trägerinternen Qualitätshandbuches eingebunden.

Innerhalb jedes Einrichtungsbereiches der Kindertagesstätte werden in kurzen Abständen mit der Leitung Teambesprechungen im Kleinteam (Bereichsteam) und Beratungen im Gesamtteam durchgeführt. Diese Beratungen stehen im Kontext der Überprüfung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption, sowie der Überprüfung der Organisationsformen innerhalb des jeweiligen Bereiches.

Einmal jährlich führt die Leitung mit den Mitarbeitern Zielorientierungsgespräche durch.

15. Inklusion

Wir arbeiten auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes. Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Wir treten jedem Kind und den Eltern offen und wertschätzend gegenüber.

In unserer Einrichtung können Kinder mit besonderen Förderbedarfen aufgenommen

werden. Jedes Kind findet mit seinen individuellen Gaben seinen Platz in der Gemeinschaft. Jedes Kind bekommt Anregungen und Unterstützung, damit es sich entsprechend seiner Möglichkeiten entwickeln und entfalten kann.

Die Fachkräfte unterstützen die Bildung der Gemeinschaft durch Rituale, kooperative Spiele, gemeinsames Singen und eine Kultur, in der die Kinder die Individualität des anderen als wertvoll erleben können.

Unser Ziel ist der Abbau von Benachteiligungen und die Teilhabe aller Kinder.

Barrieren werden überwunden, die gegenseitige Akzeptanz gefördert und Vorurteilen entgegengewirkt. Der Tagesablauf wird so gestaltet, dass alle Kinder teilhaben können.

Die Kinder machen soziale Erfahrungen, übernehmen Verantwortung für andere, lernen ihre Interessen mit denen anderer auszuhandeln. Sie entwickeln aus diesen Erfahrungen soziale Kompetenzen für ihr weiteres Leben.

Unser Hort ist nicht barrierefrei. In unserer Kita arbeiten 2 Heilpädagoginnen, die den Horterzieher*innen bei Bedarf beratend zur Seite stehen.

Darüber hinaus werden Kinder mit Behinderungen durch heilpädagogische Maßnahmen, Physiotherapie oder Ergotherapie gefördert. Therapeutisches Übungs- und Arbeitsmaterial steht zur Verfügung.

Die heilpädagogischen Fachkräfte kooperieren mit Eltern, Ämtern und Behörden.

Grenzen:

Über die Aufnahme von integrativen Kindern werden Einzelfallentscheidungen gemeinsam mit dem Träger getroffen, die sich nach den Rahmenbedingungen (Personal/Raumkonzept) richten.

Voraussetzung für die Betreuung von Kindern mit Handicaps und/oder Verhaltensauffälligkeiten ist die personelle Sicherstellung der Betreuung und Förderung. Das kann bislang nicht in jedem Fall geleistet werden. Gemeinsam mit den Sorgeberechtigten suchen wir nach individuellen Lösungen. Wir nutzen die Möglichkeiten der fachlichen Beratung durch spezialisierte Einrichtungen, z.B. Autismusambulanz.

Im Sinne unseres Schutzauftrages für alle Kinder kann es aber sein, dass ein Kind nicht aufgenommen werden kann, bzw. muss bei gravierenden Entwicklungsveränderungen – die einen erweiterten Betreuungsstatus erfordern – neu entschieden werden, inwieweit die Betreuung durch das zur Verfügung stehende Personal geleistet werden kann.

16. Kinderschutz

Das Bundeskinderschutzgesetz ist für alle pädagogischen Fachkräfte in der Kita Petrus bindend.

In der Einrichtung ist ein Handbuch zum Umgang mit Kindeswohlgefährdungen zugänglich, indem der Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen, Dokumentationsvorlagen, sowie die Kontaktdaten der Kinderschutzfachkräfte des Trägers, sowie der insoweit erfahrenen Fachkräfte im Jugendamt abgelegt sind. Alle Mitarbeiter*innen werden über den Umgang mit Kindeswohlgefährdungen gem. § 8 a Bundeskinderschutzgesetz, sowie den Schutzauftrag vor Gewalt informiert und belehrt. Der Träger beschäftigt 2 Kinderschutzfachkräfte und wird im Bedarfsfall durch die evangelische Beratungsstelle beraten.

Prävention:

- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Kinder lernen ihre Rechte kennen.
- Um Kinder vor Gewalt und sexueller Gewalt zu schützen findet eine altersgerechte Sexualerziehung statt. Wir thematisieren beispielsweise Verhaltensmöglichkeiten bei Gefahren durch Themen wie „Mein Körper“, „Nein sagen“ (Sexualerziehung).

Für alle Mitarbeiter*innen liegen zudem erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse vor. Alle Mitarbeiter*innen haben eine Selbstverpflichtung des trägerinternen Verhaltenskodex unterzeichnet.

17. Gesundheitsförderung

BEWEGUNG

- Das Raumkonzept (Innen und Außen, siehe Pkt. 2) und die Ausstattung (siehe Pkt. 2) entspricht durchgängig dem Bewegungsbedürfnis der Kinder
- Ausflüge in der schulfreien Zeit sorgen für ein großes Bewegungsfeld der Kinder

ENTSPANNUNG

- In unserem Haus gibt es täglich die Möglichkeit zur Entspannung. Dabei legen wir Wert darauf, dass alle Kinder ihrem Bedürfnis entsprechend eine Entspannungsphase erhalten (besonders die Kinder der 1. Klasse)
- Während des Tageslaufes wählen die Kinder größtenteils frei ihre Aufenthaltsorte und suchen sich damit Zeiten zur Entspannung (Lesen/Hören, Träumen)

ERNÄHRUNG

- Die gemeinsame und gepflegte Einnahme der Mittagsmahlzeit in Tischgemeinschaften betrachten wir als einen wertvollen Baustein der Bildung und Erziehung.
- Täglich bereiten wir mit den Kindern Obstmahlzeiten zu.
- Zum Wochenabschluss wird ein gemeinsamer Kaffeekreis mit den Kindern vor-, zu- und nachbereitet.
- Kochtage gehören zum Wunschrepertoire der Kinder und sind ein besonderer Höhepunkt in den Ferien.

GESUNDHEITSVORSORGE

- Regelmäßiger Aufenthalt im Freien
- Regelmäßiges Hände waschen

18./19. Soziales- und Lebensumfeld der Kinder, soziales Netzwerk, Kooperationspartner, Öffentlichkeitsarbeit

Der Hort ist Bestandteil der Kirchengemeinde Petrus und somit im Gemeindeleben eingebettet.

So hat der Hort z.B. bei Gottesdiensten, wie den Gottesdienst zum Schulanfang, zum Erntedank- und Familiengottesdienst, Krippenspiel und Gemeindefest einen Anteil an der Vorbereitung und Durchführung.

Zwischen Grundschule und Hort wird ein unkomplizierter Informationsaustausch gepflegt. In den Ferien werden kulturelle und sportliche Angebote der Stadt Halle genutzt und besucht.

Ausflüge in den Zoo, in das Thalia Theater, in das Opernhaus, in das Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte, in die Neue Residenz, das Kennenlernen der Arbeitsstätten der Eltern/Großeltern und vieles andere mehr gehören zu unseren Aktivitäten.

Die Nähe zum Ochsenberg, Amselgrund, zur Dölauer Heide und Peißnitz lädt in den Ferien zu häufigen Spaziergängen und Beschäftigungen in und mit der Natur ein.

Wir nutzen mit den Kindern die Angebote unseres Trägers, der Villa Jühling. Wir verbringen in der Villa Walderlebnistage, Abenteuerstage mit Übernachtung oder Projektstage zu bestimmten Themen.

Zwischen den Einrichtungen des Trägers besteht eine intensive Zusammenarbeit (regelmäßig stattfindende Leitungsdienstberatungen, Arbeitstreffen, gegenseitige Hospitationen der Mitarbeiter*innen).

Die Infrastruktur erlaubt in den Ferien z.B. Einkäufe für Projekte (z.B.: Backen und Kochen, oder für die Frühstücks- und Vesperversorgung).

Durch das vielschichtige Lebensumfeld mit Natur, Nachbarschaft, Wohngebiet, Gemeindemittelpunkt und die gute Infrastruktur, machen die Hortkinder vielfältige soziale Erfahrungen, werden zu selbstbewusstem Handeln angeregt, werden für Mitmenschen und Ereignissen in der Nachbarschaft sensibilisiert, übernehmen Verantwortungen und sorgen somit für andere, sich selbst und ihren Platz in der Gemeinschaft.

Über das Internet, auf der Seite der Petrusgemeinde und der Villa Jühling, kann man sich über den Hort informieren.

20. Ausblick und Abschluss/Turnus der Konzeptionsfortschreibung

Wir sind uns bewusst, dass unsere Konzeption ein flexibles und veränderbares Arbeitsinstrument ist, welches wir kontinuierlich weiterentwickeln werden. Offenheit zum Ausprobieren und das Hinterfragen verschiedener pädagogischer Prozesse sind eine Voraussetzung um die Konzeption hinsichtlich des Bildungsprogramms für Kindertageseinrichtungen Sachsen-Anhalt umzusetzen und weiter zu gestalten.

Zukünftige Aufgaben werden sein:

Die Gestaltung der Räume wird aktuell stetig nach den Bedürfnissen und dem Nutzungsverhalten der Kinder angepasst. So soll in nächster Zeit an der Gestaltung des Multifunktionsraumes im Erdgeschoss und an der Gestaltung der Außenanlagen weiter gearbeitet werden (Erweiterung der Bodenmattenfläche und Installation der Prallwände im Mehrzweckraum. Im Außengelände ist die Erweiterung einer Klettermöglichkeit geplant. Auch wird der Erhalt unserer Wiesenflächen überdacht.).

Die Arbeit mit Jungen ist ein Thema über welches wir Erzieher*innen uns in der kommenden Zeit weiterbilden.

Was uns derzeit herausfordert ist, neue Methoden zu finden, wie Kinder gewaltfreie Kommunikation (Streitschlichtung) erlernen und ihre Frustrationstoleranz gefördert werden kann.

Wir pflegen den Erfahrungsaustausch mit anderen Horteinrichtungen des Trägers und arbeiten mit erfahrenen Schulsozialarbeitern des Trägers eng zusammen. Dadurch wollen wir erreichen, dass die Kinder für einen achtsamen und respektvollen Umgang untereinander und in Beziehung zum Team sensibilisiert werden.

Unsere Weiterbildungsvorhaben für die kommende Zeit sind in Punkt 13 beschrieben. Gemeinsam mit dem Träger arbeiten wir weiterhin an unserem Qualitätshandbuch. Das Beschwerdemanagementverfahren haben wir in die Arbeit des Hortes erfolgreich integriert.

Erfreut waren wir über das Ergebnis unserer Elternbefragung, wo wir mit einer Note von 1,3 bewertet wurden.

Wir wünschen uns als Hortteam, dass unsere Konzeption einen Rahmen für unser pädagogisches Handeln bietet, in dem die Kinder sich geborgen fühlen, eine soziale Gemeinschaft erleben und in ihrer Individualität angenommen werden.

Halle, den 22.05.2019

Steffi Orland
Christiane Arnold